Im vergangenen Jahr setzte Henninger mit der Produktion von Bier und Brause zwar noch rund 470 Millionen Mark um. Gewinn aber blieb nicht. Wieder einmal mußten die Eigner auf die erhoffte Dividende verzichten.

Auch Reemtsma-Chef Jürgen Peddinghaus, von Günter Herz 1985 als Sanierer ins Haus geholt, fand kein Rezept für die heruntergewirtschaftete Getränkefirma. Peddinghaus tut sich schwer, gleichzeitig das Bier-Imperium des Konzerns und die ebenfalls in Schwierigkeiten geratene Zigarettensparte in Griff zu kriegen.

Ende 1986 verließ der Henninger-Vorstandsvorsitzende Diether Weiss in Frankfurt die Chef-Etage. Die Herren in Hamburg seien Händler, die das Tagesgeschäft lieben, beklagte sich Weiss bitter. Im Brauereigeschäft aber zähle „die Langfriststrategie, ohne die läuft nichts".

Die Herz-Brüder jedenfalls hatten die Geduld verloren und zeigten wenig Sinn für Strategien, die nur Geld kosten. Da kam das Hundert-Millionen-Angebot aus Rosenheim gerade recht.

„Das Geld", sagt ein Reemtsma-Manager, „brauchen wir dringend, um unsere verbleibenden Brauereien zu stärken."

In den siebziger Jahren hatte sich der Zigarettenkonzern ein Bier-Imperium zusammengekauft, um nicht allein vom Tabak abhängig zu sein. Doch allzuviel ist davon nicht mehr übrig.

Nach dem Verkauf ihrer größten Brauereigruppe besitzen die Hamburger nur noch die Altbierfirma Hannen in Willich am Niederrhein und im Norden die Bavaria-St. Pauli. Jenseits der Mainlinie läuft nichts mehr.

Bavaria ist zwar ein florierendes Unternehmen, Hannen allerdings mußte den ersten Rang bei den Altbieren an Aufsteiger Diebels abgeben. Peddinghaus müht sich derzeit selbst, Hannen zu sanieren.

Vielleicht soll die Reemtsma-Tochter auch nur fürs Aufgebot hergerichtet werden. Branchenkenner jedenfalls sind sicher, daß Günter Herz bald seine restlichen Brauereien zum Verkauf freigibt.

Aufsteiger März hat mit seinem jüngsten Kauf zunächst einmal für Verwirrung in der Branche gesorgt. Vor allem mittelständische Brauer fürchten eine neue Konzentrationswelle.

„Jetzt", sagt ein süddeutscher Privatbrauer, „werden die Aufkäufer wieder über Land ziehen." Weil nämlich die Deutschen kaum noch zu mehr Bierkonsum animiert werden können, ist für die Großen des Gewerbes Wachstum nur noch über Zukäufe möglich.

In der Münchner Staatskanzlei wurde der Henninger-Kauf indessen wohlwollend bewertet: Landesvater Franz Josef Strauß ließ Josef März beste Glückwünsche für den Vorstoß in Richtung Norden ausrichten.

Auslaufendes Modell

Durch Vetternwirtschaft hat sich der Sozialdemokrat Hermann Heinemann, Gesundheitsminister im Kabinett Johannes Rau, ins Gerede gebracht.

Beim Thema Aids packt deutsche Politiker der Spaß an der Aufklärung. Armin Clauss, bis vor kurzem Hessens Sozialminister, weihte in seinem Ministerium einen Kondom-Automaten ein, Bonns Gesundheitsministerin Rita Süssmuth posierte mit einer Aids-Broschüre und unter Klarsichthülle, ihr Kollege Ulf Fink aus Berlin schickte werbeträchtig ein Aids-Mobil durch die Stadt.

Lust an öffentlicher Seuchenbekämpfung verspürt auch NRW-Gesundheitsminister Hermann Heinemann. Neben Plakaten wie „Rettet die Liebe. Stoppt Aids" schaute er erwartungsvoll in die Kamera. Und als Höhepunkt einer Kampagne gegen die tödliche Immunschwäche kündigte Heinemann ein Theaterstück zur Aids-Aufklärung an. Titel: „Aids mich nicht an".

Minister-Schwiegersohn Knust
Künstlerhilfe aus dem Kabinett

In einer Revue, die im Auftrag des SPD-Ministers für Schulen und Jugendzentren entwickelt wurde und vorige Woche auf Tournee ging, packt das Bühnenquartett „Die Fantastischen Vier" das „schwierige Thema musikalisch, schwungvoll und ohne Moraleinfärbung" an. Bei dem „auf den ersten Blick ungewöhnlichen Vorhaben" soll „der Ernst des Themas", wie der Minister erklärt, „nicht in den Hintergrund" geraten.

Gesundheitsminister Heinemann*
„Die wollen eine Hinrichtung"

Mit forschen Sprüchen – „Ich lasse keinen Mann mehr dran, sagt die Frau von nebenan" oder „Volker C. aus D. will wissen, darf ich bei Zahnfleischbluten küssen" – locken die Theatermacher jugendliches Publikum.

Doch Heinemann, der sich sonst so gern nach vorn drängt, blieb diesmal auffällig reserviert. Als ihn ein enger Mitarbeiter aufforderte, zur Premiere des Stückes nach Krefeld zu fahren, winkte der Sozialdemokrat mürrisch ab. Auch der Hinweis „Hermann, da mußt du hin; vielleicht kommt die ‚Tagesschau'", konnte ihn nicht umstimmen. „Das wäre", wiegelte er ab, „vielleicht anrüchig. Der Inhalt des Stückes störte den Minister nicht, nur die Hauptrolle war so problematisch besetzt.

Denn der im Mai abgeschlossene „Werkvertrag zwischen dem Land NRW, vertreten durch den Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales – im folgenden Mags genannt –", und der „Firma Brunos Bunte Bühne, vertreten durch Herrn Bruno Knust – im folgenden Unternehmer genannt –", offenbart ein Stück Filz im Revier, das dem prominenten Sozi schaden kann: Knust, 33, beweist nicht nur als Puppenspieler, Sänger und Schauspieler sein Talent, er gefällt dem Minister auch privat – als Ehemann seiner Tochter Gabi.

Für ein Honorar von 83 000 Mark, Requisiten und Bühne inklusive, wurde Knust samt Spielschar vom Ministerium des Schwiegervaters engagiert. Weitere 10 500 Mark hat der „Vollprofi" (Knust über Knust) inzwischen nachgefordert, und 500 Mark pro Aufführung zahlt das Ministerium sowieso.

Was da im Kohlenpott läuft, sind, wie das Informationsamt des Ministerpräsi-

* Auf dem Bierabend einer Dortmunder Brauerei.

denten Johannes Rau zum Auftakt versprach, Szenen aus dem „alltäglichen Leben mit seinen Schwächen, Launen, Ängsten und Versuchungen". Bruno Knust aus Dortmund, Olpketalstraße 90, könnte dazu das Vorbild sein.

Von Städtebauminister Christoph Zöpel, einem Kabinettskollegen Heinemanns, bekam er auf Antrag 102 000 Mark (ein Ministeriumssprecher: „Ein normaler Fall"), weil er für den Verein „Entwicklungstheater" eine Kneipe in ein Theater umbauen wollte. Die Stadt Dortmund, SPD-regiert, gab 43 000 Mark hinzu. Aus der Stadtkasse hatte der Künstler im Jahr zuvor schon einmal 5000 bekommen.

Auch bei Kultusminister Hans Schwier hatte Schwiegersohn Bruno Veranlassung, für eine „finanzielle Projektförderung" (Knust) Dank zu sagen. 10 000 Mark flossen aus dem Kulturetat auf ein Knust-Konto bei der Volksbank in Dortmund. „Ich habe da", beteuert Heinemann, „überhaupt keinen Druck gemacht." Allenfalls habe er mal mit einem Kollegen am Kabinettstisch über seinen Schwiegersohn gesprochen: „Ich habe aber keine Erinnerung mehr daran."

Als Strippenzieher hat es der Genosse Heinemann, bei dem sich früher die SPD-Kanzler Willy Brandt und Helmut Schmidt Rat holten, selber zu großer Fertigkeit gebracht. Seit zwölf Jahren führt er den mit 135 000 Mitgliedern größten SPD-Bezirk Westliches Westfalen. Auch beruflich hat der Sozialdemokrat, ein gelernter Bankkaufmann, erstaunlich viel Erfolg gehabt. Erst war er Sparkassenangestellter, zuletzt Chef der Westfalenhalle GmbH in Dortmund mit 17 000 Mark Monatsverdienst. Freunde in der Partei nennen ihn respektvoll den „Zirkusdirektor".

Die Gabe des Dompteurs kam ihm auch in der SPD zustatten. Jusos, die lästig wurden, weil sie radikalen Stamokap-Thesen nachhingen, warf er kurzerhand aus der Partei. Heinemann: „Der Schlange muß man den Kopf abhauen."

Zeitlebens hat „Hermann der Kungler" (Partei-Spitzname) gemauschelt, auf Parteitagen wahlweise mit Rechten und mit Linken. Als ZDF-Fernsehrat verquickte er schon mal das Ehrenamt mit seinem Job. Mit sanftem Druck holte er die „Lustigen Musikanten" und die Sendung „Musik ist Trumpf" in die Westfalenhalle. ZDF-Verwaltungsräte sprachen von einer „Lex Heinemann", Heinemann selber hatte „dem Sender nur Angebote gemacht".

Den Hallen-Dienst hat er nach 14 Jahren aufgegeben: „Das reichte mir." Er wechselte – Krönung der Biographie – in das Kabinett des Johannes Rau: „Das neiden mir manche."

Das Weltbild des konservativen Gefühlssozialisten paßt nicht mehr so recht zum aktuellen Erscheinungsbild der SPD. Beim Parteitag in Nürnberg, wo die Genossen 1986 den Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen, verlor Heinemann zeitweise ein Stück Identifikation: „Das ist nicht mehr meine SPD." Noch Anfang des Jahres überlegte er, ob er „nach 13 Jahren im Bundesvorstand die Brocken hinwerfen" solle.

Auch im eigenen Parteibezirk, leicht nach links gerückt, formieren sich die Gegner. Die Dortmunder nehmen ihm übel, daß er nach Iserlohn gezogen ist. Die Linken wollen die Abrechnung für verlorene Schlachten. „Heinemann", sagt einer, „ist ein auslaufendes Politikermodell." Genosse Heinemann weiß, daß ihm „einige ans Leder wollen". Gegen ihn werde „offensichtlich Material gesammelt. Die wollen eine öffentliche Hinrichtung".

Da hat sich allerlei angesammelt. Als der Dortmunder „Haar-Experte" Folkert Klaassen, den er seit 25 Jahren kennt, vorigen Monat „im Beisein des Ministers für Gesundheit und Soziales" die Presse zur Eröffnung eines „Haar-Beratungs-Zentrums" lud, war der Minister persönlich da und machte PR für den guten Bekannten. Heinemann hatte, wie er sagt, „die Einladung zwar gelesen", sich „aber nichts dabei gedacht". Erst später sei ihm „manches klargeworden. Der hat mich gelinkt. Ich dachte, ich sei privat da".

Da nimmt sich das anrüchige Aids-Stück mit Schwiegersohn Bruno nicht ganz so haarig aus. Denn Knust hat in der Puppenspieler-Branche durchaus einen Namen. Die „Power vom Schwiegervater", sagt ein Branchenkenner, „schadet manchmal sogar".

Beim ZDF, wo Heinemann seit 13 Jahren mitentscheidet, tauchte Bruno Knust im vergangenen Jahr gleich mehrfach auf: im Kinder-Ferienprogramm und beim Ratespiel „1, 2 oder 3". Heinemann: „Ich habe damit nichts zu tun." Knust: „Was kann ich dafür, daß mein Schwiegervater Heinemann ist? Ich war vorher schon im ZDF."

Auch beim Aids-Theater mag sich Heinemann „wirklich nichts vorwerfen". Er habe davon, sagt der Sozialdemokrat, der im Ministerium selten gesichtet wird, „nur durch einen Zufall erfahren". Auch Knust legt „Wert darauf", schon früher für ein Institut des Gesundheitsministeriums auf der Bühne gewesen zu sein.

Eine Ausschreibung hat es allerdings nicht gegeben. Der einzige ernsthafte Mitbewerber für die Aids-Revue, die Kölner Gruppe „Ömmes & Oimel", gilt zwar auch im Ministerium als „gestandener", hat aber den Zuschlag nicht bekommen. Die Kölner Profi-Truppe lag mit ihrem Angebot 30 000 Mark über Knusts Offerte und wäre mit den Texten „auch längst nicht so schnell fertig geworden" (Ministeriumssprecher).

Heinemann: „Ich habe in die Akten keinen Blick geworfen, ich will's auch nicht wissen." Der Schwiegersohn kann den „ganzen Kiki nicht verstehen": Soll „ich denn Berufsverbot bekommen, weil mein Schwiegervater Heinemann ist?" ◆

interstuhl

Ihr INTERSTUHL-Fachhändler erwartet Sie zum Probesitzen

1000 Berlin 10, ABE-Minuth GmbH, Kaiser-Friedr.-Straße 7, 030/3421078
1000 Berlin 31, Höreth, Emser Straße 18, 030/8613420
1000 Berlin 31, Hans Rühl, Halenseestraße 3, 030/8926788
1000 Berlin 27, Spernaus Bürom., Wittestr. 18, 030/4325093
2000 Hamburg 26, BDB Büro KG, Eiffestraße 80, 040/251610
2000 Hamburg 1, Robert Hess, Schopenstehl 19, 040/335791
2000 Hamburg 1, Joppich + Rieckhoff, Heidenkampsweg 41, 040/233315-17
2000 Hamburg 20, Otteni, Eimsbütteler Chaussee 60, 040/431206
2000 Hamburg 71, Scanword Datentechnik, Fabriciusstraße 93, 040/6906454-57
2120 Lüneburg, Schatz KG, Mehlbachstrift 6, 04131/37031
2160 Stade, Waller, Hansestr. 25, 04141/45011 (4008-0)
2240 Heide, Jeckström, Hochfelder Weg 5, 0481/7667+68
2350 Neumünster, Audehm, Wrangelstr. 12, 04321/603-0
2357 Bad Bramstedt, Haack, Malenbeeck 8 A-10, 04192/1664
2370 Rendsburg, Bürocenter Jahn, Wallstr. 38, 04331/5907-0
2380 Schleswig, Ibbeken, Stadtweg 51, 04621/25005+6
2390 Flensburg, Fröbelhaus F. Thomsen + Sohn, Holm 46, 0461/17898
2400 Lübeck, B. Gehrmann, Dorfstraße 25, 0451/56474
2800 Bremen 1, Dörrbecker & Co., Sögestraße 36-38, 0421/30808-0
2804 Lilienthal, D. Plate, Hilligen-Warf 5, 04298/40147-49
2850 Bremerhaven, Döscher Bürozentrum, Nordenhamer Straße 2, 0471/7991-0
2900 Oldenburg, D. Kunst, Nadorster Str. 122, 0441/84140
2940 Wilhelmshaven, Focken, Rheinstr. 58, 04421/42056
2970 Emden, Bürohaus Duin, Große Straße 6, 04921/20502
3000 Hannover, W. Westphal, Goltemstr. 18, 0511/494076
3180 Wolfsburg, Zilligen, Porschestr. 94, 05361/13441
3250 Hameln, Renner, Am Markt 6, 05151/3013+7014
3300 Braunschweig, G. Störig, Kohlmarkt 14-15, 0531/400024-27
3370 Seesen, Schlamelcher + Pohl, Bismarckstraße 13, 05381/3510
3400 Göttingen, Struckmeier GmbH, Gustav-Bielefeld-Straße 2, 0551/64025
3470 Höxter, Andree KG, Zur Lüre 50, 05271/8111+8123
3500 Kassel, G. Mattheus, Falderbaumstr. 24, 0561/583091
3506 Helsa, Tappe, Efeuweg 2, 05605/4045
4000 Düsseldorf, Ormanns Büroorg., Sternstr. 65, 0211/492013
4006 Erkrath 1, W + K, Max-Planck-Straße 15, 0211/200000
4040 Neuss, F. J. Köcher, Am Obertor, 02101/25523, 25530
4050 Mönchengladbach, H. Togrund, Kabelstraße 119, 02161/37056
4150 Krefeld, P. Ulrich, Westwall 47, 02151/631053
4290 Bocholt, Hegering, Gewerbehof 1, 02871/13302
4300 Essen-Frillendorf, G. Riederich, Nünningstraße 13, 0201/29931
4350 Recklinghausen, Winkelmann, Breite Straße 18, 02361/29001
4400 Münster, IBS-Bürosysteme, Schuckertstraße 23, 0251/78003-0
4450 Lingen, Janke-Landwehr-Markau, Rheiner Straße 123, 0591/49077
4500 Osnabrück, Sander, Pagenstecher Str. 15, 0541/62002
4600 Dortmund 1, Bolz, Brauhausstraße 4, 0231/527713
4630 Bochum, Loewe, Kortumstraße 95, 02327/16041
4660 Gelsenkirchen-Buer, Höfer, Horster Straße 17, 0209/30181, 32847
4690 Herne 2, R. Lucke, Gelsenkirchener Str. 15, 02325/5905-0
4750 Unna, Moss KG, Mühlenstr. 23, 02303/15692, 12688
4760 Werl, Göpel, Hedw.-Dransfeld-Straße 53, 02922/4026
4760 Lippstadt, Thiesbrummel, Cappelstr. 50, 02941/7041
4800 Bielefeld, A. Stisser, Herforder Str. 17, 0521/60324
4992 Espelkamp, Neuhaus + Sandmeier, In der Tütenbeke 9, 05772/3601, 8061
5000 Köln 1, Kühne + Javel, Aachener Str. 317-319, 0221/403071-74
5000 Köln 1, Ortloff, Zeppelinstraße 4, 0221/20551
5000 Köln, Thelen, Hohe Pforte 22, 0221/230759
5090 Leverkusen, H. Rieck, Lützenkirchener Straße 3, 02171/80033
5100 Aachen, Weyers-Kaatzer, Kleinmarschierstraße 8, 0241/26651+52
5205 St. Augustin 2, Feld, Bürobed., Eifelstr. 8, 02241/337001
5248 Wissen, Hoffmann, Rathausstraße 81, 02742/4050
5270 Gummersbach, Eugen Haas, Gummersbacher Straße 44, 02261/30010
5300 Bonn 2, Kirschfink, Im Bachele 2, 0228/316005
5500 Trier, Bürocenter Lehr, Güterstr. 82, 0651/209730
5520 Bitburg, Pohl Bürocenter, Trierer Str. 2, 06561/3495
5600 Wuppertal 1, Peterwerth + Ummelmann, Am Klesberg 5, 0202/420061
5620 Velbert, Flothmann, Friedrichstr. 114, 02051/4141
5630 Remscheid-Lüttringhausen, Picard + Birkenstock, Am Blaffertsberg 34, 02191/55558
5788 Winterberg-Siedlingsh., Kräling KG, Hochsauerlandstraße 10, 02983/594-5
5800 Hagen, Quitmann, Bandstahlstr. 2, 02331/3505-0
5810 Witten, Wülbeck, Ruhrstraße 42, 02302/56056